



**1964 Chevrolet Cheetah "# 27"**

MRRC

MC11132

1:32

rot

**Bewertung**



Der Cheetah war als Cobra Killer konzipiert. Der Rennfahrer und Tuner Bill Thomas hatte Ende der Fünfziger Jahre mit einigem Erfolg Corvetten zu Rennwagen umgebaut, als Carroll Shelby mit seinen Cobras die Rennszene betrat. Die Corvetten waren wegen ihres Gewichts und des schwächeren Motors kaum in der Lage gegen die kleinen englischen Sportwagen mit ihren V8 Powerpaketen anzukämpfen. Da es nach damaligen amerikanischen Renngesetzen keine offizielle Unterstützung der großen Werke geben durfte, nutzte Thomas seine Beziehungen zu Chevrolet um ein Auto aufzubauen, das gegen die Cobras bestehen könnte.

Er baute ein Auto, das er Cheetah – Gepard – nannte, nach dem schnellsten Landtier. Um einen Gitterohrrahmen wurde eine minimalistische Karosserie aus Fiberglass gebaut und das Ganze mit Komponenten aus dem Chevrolet Ersatzteillager ausgestattet. Wenig Gewicht, viel Kraft, das würde gegen die Cobras reichen – dachte er. Um den Wagen zu homologieren mussten 100 Exemplare gebaut werden, was die kleine Firma eigentlich überforderte.

Thomas baute aus Gewichtsgründen den Motor so weit nach hinten in den Gitterohrrahmen, dass der Fahrer praktisch auf der Hinterachse saß. Der Motor hatte rund 6,5 liter Hubraum und mit einer speziellen Benzineinspritzung quetschte Thomas 475 PS heraus. Die Kraft wurde über ein serienmäßiges Viergang-Getriebe an die Hinterachse geliefert. Leider stellte man bald fest, dass das Chassis den Anforderungen nicht gewachsen war. Erste Unfälle, selbst von professionellen Fahrern bestätigten das. Die Fahrgestellteile waren fast original von der Corvette und der Cheetah war mit vier Trommelbremsen ausgestattet, was man angesichts der fast doppelt so schweren Corvette mit gleichen Bremsen für ausreichend hielt.

Das erste Fahrzeug wurden 1963 eingesetzt und sofort zeigten sich die offensichtlichen Mängel. Obwohl der Wagen optisch recht gelungen war, beklagten sich die Fahrer über Backofen ähnliche Temperaturen. Die Probleme waren so groß, dass ein Besitzer einfach das Dach absägte und den Wagen als Roadster fuhr. Leider öffneten sich die Flügeltüren auch bei hohen Geschwindigkeiten, machten ihrem Namen alle Ehre und flogen davon.

1964 kamen dann die Mittelmotor Chaparral auf die Rennstrecken und das Leben für die Cheetahs wurde nicht leichter. 1965 war dann alles zu Ende und Thomas musste seine Fabrik schließen, nachdem er wahrscheinlich nur 29 Autos gebaut hatte, von denen heute noch 8 existieren. Andere Zahlen sprechen von nur 11 fertig gestellten Autos, ein Feuer zerstörte die Fabrikhallen auch zu einem Zeitpunkt, als am 16. Wagen gearbeitet wurde) Mit Originalteilen wurden später zwei weitere Cheetahs zusammengebaut. Die Wagen gehören heute zu den meistgesuchten Sammlerstücken. Erbauer Bill Thomas starb am 10. Oktober 2009.

Ich habe hier einige Links zu Youtube zusammengestellt, die die Originalfahrzeuge in Aktion zeigen. Sehens- und Hörenswert.

<http://www.youtube.com/watch?v=ueyXE21Dtx0&feature=related>

<http://www.youtube.com/watch?v=IBG9MPnpXF4&feature=related>

[http://www.youtube.com/watch?v=jY\\_Tea4OAJM&feature=related](http://www.youtube.com/watch?v=jY_Tea4OAJM&feature=related) (Sound!!!)

<http://www.youtube.com/watch?v=xQrRau250HU&feature=related>

<http://www.youtube.com/watch?v=loTxBRh5SDg&feature=related>

Nun hat sich MRRC dieses wundervollen Vorbildes angenommen und ein tolles Stück Slotracer abgeliefert. Als ich das Modell ausgepackt habe, war ich sofort fasziniert vom Detailreichtum und den perfekten Formen. Diese Formen hatte ich schon in den 60er Jahren ins Herz geschlossen, wenn auch das damals in 1:24 verfügbare Modell von COX nicht so gelungen war, wie der kleine Flitzer von MRRC. Carrera hat das gleiche Vorbild in diesem Jahr in 1:24 herausgebracht, wollen wir hoffen, dass die 1:32er Version nicht so schnell nachkommt, denn dieser Cheetah von MRRC hat es verdient, erfolgreich zu sein. Was die Macher der kleinen Firma diesem Modell alles Gutes getan haben, kann man erst beim zweiten Blick genau erkennen. Das fängt schon bei den perfekten Cragar Felgen an, die sogar noch farblich abgesetzt sind. Die randscharfe Bedruckung und die makellosen Karosserieöffnungen geben dem Modell Klasse. Fahrtechnisch passiert natürlich, was man dem Modell schon ansehen kann. Über die dicken Gummwalzen geht die Kraft direkt auf die Piste. Der Cheetah geht ab wie die berühmte Katze der Familie Schmitz und kann trotz des kurzen Chassis gut die Spur halten. Mir hat der Kleine schon viel Freude gemacht und das ist mehr als eine Empfehlung.









